



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 18. Jänner 1876.

Inhalt. Eingesendete Mittheilungen: Th. Fuchs. Ueber die Formenreihe *Melanopsis impressa-Martiniana-Vindobonensis*. F. Seeland. Der Hüttenberger Erzberg. D. Stur. Ein Trilobitenfund in Kalkmuggeln aus dem Heiligenberger Schachte bei Pöbram. Dr. C. Doelter und E. Malletsdorf. Chemisch-mineralogische Notizen. — Vorträge: Dr. G. Stache. Geologische Touren in der Regenschaft Tunis. Dr. R. Hörnes. Vorlage von Petrefacten des Bellerophonkalkes aus Südost-Tirol. E. Döll. Mineralien aus Waldenstein in Kärnten. Dr. M. Neumayr. Die Halbinsel Chalkidike. Dr. R. Hoernes. Ein Beitrag zur Kenntniss der Megalodonten. — Vermischte Notizen: J. Marcou. Gesellschaft Isis. Literatur-Notizen: J. W. Judd, A. Boué, Dr. A. Frié, M. v. Hantken, M. Stossich, O. Heer, Dr. C. Doelter, A. Pichler.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

Th. Fuchs. Ueber die Formenreihe *Melanopsis impressa-Martiniana-Vindobonensis*.

In der vor Kurzem erschienenen schönen Arbeit der Herren Neumayr und Paul: „Die Congerien- und Paludinschichten Slavoniens“,¹⁾ finde ich auf S. 104 eine kleine mich betreffende Notiz, welche mich zu einer Berichtigung veranlasst.

Es heisst daselbst:

„Für *Melanopsis impressa-Martiniana-Vindobonensis* hat Fuchs den Zusammenhang nachgewiesen (Ueber chaotischen Polymorphismus). Dass die genannten Formen wirklich eine Reihe bilden und nicht durch Bastardirung der extremen Glieder entstanden sein können, geht mit Sicherheit aus den von Fuchs in neuerer Zeit über deren geologisches Vorkommen publicirten Thatsachen hervor. (Jahrb. der geolog. Reichsanstalt, 1875, Heft I.)“

Wenn ich nun auch im Augenblicke meiner Ansicht über die Bastardnatur der *Melanopsis Martiniana* kein grösseres Gewicht beilegen will, so ist mir doch nicht recht einleuchtend, wie aus meinen Angaben hervorgehen soll, dass die betreffende Form kein Bastard sein „könne“.

Zu diesem Behufe ist, abgesehen von den entsprechenden morphologischen Eigenschaften, doch nur erforderlich, dass die supponirten

¹⁾ Abh. der k. k. geolog. Reichs-Anstalt.

Stammarten und der muthmassliche Bastard in denselben Schichten zusammen vorkommen, und dass diess in der That wirklich der Fall sei, geht doch aus meiner Arbeit „Ueber chaotischen Polymorphismus etc.“ deutlich hervor.

Wenn ich in einer späteren Arbeit, welche die Gliederung der Tertiärschichten bei Wien zum Gegenstand hatte, bei Besprechung der Schichten mit *Melanopsis Martiniana*, bloss einseitig das Mitvorkommen der *M. Vindobonensis* hervorhob, das Mitauftreten der *M. impressa* aber überging, so mag diess wohl ein Fehler sein, doch ist derselbe wohl zu entschuldigen in einer Arbeit, welche eben einen ganz andern Zweck verfolgte, als die Prüfung genetischer Fragen, und mir überdiess das Auftreten der *Melanopsis Vindobonensis* wegen des gleichzeitigen Mitvorkommens der *Congeria subglobosa* besonders erwähnenswerth zu sein schien.

Wenn ich nun in meinen Angaben einen Widerspruch mit meiner ursprünglichen Ansicht durchaus nicht zu finden vermag, so ist mir andererseits in neuerer Zeit eine Thatsache bekannt geworden, aus der mit Sicherheit hervorgeht, dass die von den Herren Paul und Neumayr supponirte Entwicklungsreihe gewiss auf einem Irrthume beruht. Die Thatsache ist folgende:

In der zweiten Ziegelci an der Nussdorferstrasse kommt an der Grenze der Congerienschichten und sarmatischen Stufe eine Sandschichte vor, welche *Melanopsis impressa*, *Congeria triangularis* und eine grosse Menge sarmatischer Conchylien enthält. Es ist dies jene von mir bei einer andern Gelegenheit so häufig erwähnte „Grenzschichte“, welche an der Grenze dieser beiden Formationen so häufig aufzutreten pflegt. In dieser Sandschichte gelang es nun im verflossenen Jahre Herrn v. Letocha, eine nicht unbeträchtliche Anzahl vorzüglich erhaltener Exemplare der *Melanopsis Vindobonensis* aufzufinden.

Die mir vorliegenden Exemplare zeigen sämmtlich jenen aussergewöhnlich schönen Erhaltungszustand mit porzellanartiger Schale, welcher die übrigen Vorkommnisse dieser Sandschichte auszeichnet, und da es überdiess gelang, in dem in ihrem Innern enthaltenen Sande zahlreiche sarmatische Foraminiferen und embryonale Spitzen von *Cerithium* aufzufinden, so kann wohl gar kein Zweifel darüber bestehen, dass diese Fossilien sich in der erwähnten Sandschichte wirklich auf ihrer ursprünglichen Lagerstätte befanden.

Es geht hieraus aber hervor, dass *Melanopsis Vindobonensis*, obwohl sie erst später ihre grösste Entwicklung erreichte, doch bereit unmittelbar beim Beginne der Congerien-Epoche neben der damals herrschenden *M. impressa* vorhanden war, und daher gewiss nicht erst nach und nach durch Vermittlung der *M. Martiniana* aus derselben gezüchtet wurde.¹⁾

¹⁾ Es mögen diese Bemerkungen zugleich als Berichtigung einer Anmerkung dienen, welche Prof. Sandberger in dem vor Kurzem erschienenen Schlusshefte seines schönen Fundamentalwerkes: „Die Land- und Süsswasserconchylien der Vorwelt“ über denselben Gegenstand macht, indem auch er von der irrigen Voraussetzung ausgeht, dass die hier concurrirenden Arten auf verschiedene Schichten beschränkt seien, was in der That gar nicht der Fall ist.